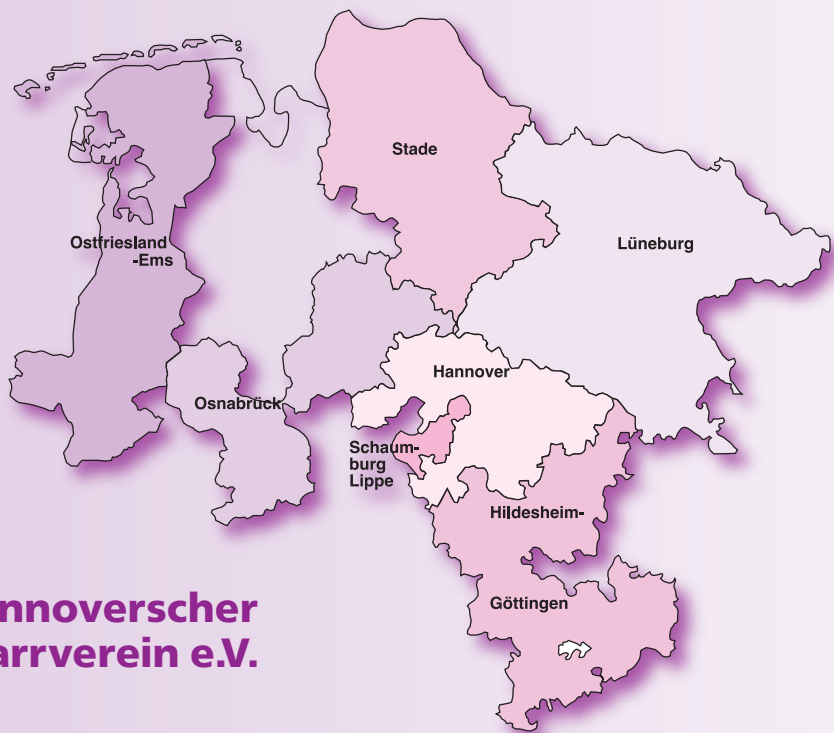


HANNOVERSCHES PFARR VEREINSBLATT

2'23

Sommer 2023
128. Jahrgang

www.hannoverscher-pfarrverein.de



**Hannoverscher
Pfarrverein e.V.**



Bericht des Vorsitzenden	5
„Wenn der theologische Nachwuchs fehlt...“	14
Die multiprofessionelle Pastorin	19
Sprecherinnen und Sprecher gesucht	23

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorsitzenden	3
Bericht des Vorsitzenden auf der Mitgliederversammlung	5
„Wenn der theologische Nachwuchs fehlt...“	
Vortrag von Herrn Prof. Lämmelin (in Folien)	14
Die multiprofessionelle Pastorin	19
Sprecherinnen und Sprecher gesucht	23
Neu im Vorstand: Anna-Lena Schlichtmann	24
Dank für Treue im Dienst	25
Die Unterstützung der Landeskirche im Studium	27
Studienhilfe – einst und jetzt	28
Theologie studieren	28
Jubiläen	30
Personalien	33
Emeritentreffen	34
Beitrittserklärung und Adressenänderung	35
Impressum	36

Hannoversches Pfarrvereinsblatt

- ✓ Nachrichten aus der Arbeit des Hannoverschen Pfarrvereins
- ✓ Berichte und Kommentare zu Vorgängen und Entwicklungen in der Landeskirche
- ✓ Diskussion berufsbezogener Themen
- ✓ Forum für Pastorinnen und Pastoren aus der Hannoverschen Landeskirche und aus Schaumburg-Lippe

Schriftleiter: Pastor Herwart Argow, Kirchweg 1, 31073 Grünenplan
Tel. 05187 7296 – herwart.argow@web.de

Grüßwort des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn es denn richtig ist, dass eine Krise immer auch eine Chance beinhaltet, dann wäre folgerichtig, dass eine große Krise auch eine ebensolche Chance bieten würde. Zu hoffen und zu wünschen wäre es unserer Kirche und damit uns allen, aber die Indikatoren dafür wollen sich nicht so recht zeigen. So bietet denn unsere Kirche zwischen bevorstehendem Nürnberger Kirchentag, laufendem Zukunftsprozess und KV-Wahl 2024 ein eher durchmisches Bild. Die Langzeitwirkung der Freiburger Studie, neue Hochrechnungen zum Gebäudebestand und Fragen rund um den Fortbestand der Staatsleistungen; hohe Austrittszahlen und der immer noch nicht ausgestandene Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche trüben das Bild deutlich ein und vertiefen die Sorgenfalten. Daran ändert wenig, dass der Krönungsgottesdienst für Charles III. wahrscheinlich einen neuen Zuschauerrekord aufgestellt haben dürfte. – Das alles schlägt sich natürlich auch in der Befindlichkeit der Pfarrerschaft nieder, wie könnte es auch anders sein.

Als Interessenvertretung der Theologinnen und Theologen, die wir sind, wollen wir allerdings weder die permanenten Verstärker von Negativmeldungen sein, aber eben auch nicht gedankenlose Jubel-Follower von mitunter oberflächlichen Kampagnen. Sondern Gesprächspartner der Kirchenleitungen auf Augenhöhe, die auf Fehlentwicklungen hinweisen und Vorschläge für Auswege benennen, ohne dem Vorwurf des Kriti-



kasterns ausgesetzt zu sein – Stichwort Lernende Organisation. Die Entwicklung eines *Terminstundenmodells* für den pfarramtlichen Dienst scheint uns so auf dem Hintergrund steigender Vakanzzahlen und verstärktem Personaleinsatz von Pfarrpersonen auch auf Kirchenkreisebene ein - wenn nicht gar der - einzig gangbare Weg zu sein. Bei allen Risiken, die auch nicht zu unterschätzen sind. Das gemeinsame Gesprächsforum zwischen Kirchenleitungen und Vertretungsorganen im Rahmen der vrk-Akademie zum Thema *Pfarramt und Gesundheit* ein weiteres, denn die Belastungssituation im Beruf ist unzweifelhaft eine andere, viel höhere geworden als noch vor Jahren. Kleinste Fehler können gleich große Folgewirkungen nach sich ziehen. Auch ist der Altersschnitt unserer Berufsgruppe mit dem Älterwerden der starken Babyboomer-Jahrgänge signifikant angestiegen. Arbeitsrechtler warnen zu Recht davor, ältere Dienst- bzw. Arbeitnehmer mit Mehrarbeit zu belasten. Aber dennoch

geschieht ausgerechnet dies im Rahmen von Stellenkürzungen oder Umgruppierungen weiterhin, was uns Sorgenfalten ins Gesicht treibt, ja letztlich unverantwortlich ist. Höchste Zeit also, den Gesprächsfaden, der in der Corona-Zeit sicherlich dünner geworden ist, wieder aufzunehmen und gemeinsam zu beraten.

Sie sehen, Themen sind in Hülle und Fülle vorhanden! Ich wünsche Ihnen, Euch, uns allen dennoch eine gesegnete Pfingst- und Sommerszeit, die Freiräume eröffnen und natürlich auch die schönen Seiten von Kirche hervortreten lassen möge!

Ihr/Euer
Andreas Dreyer

Anzeige

Go easy - Go **GÖLLNER**
SPEDITION

Mit uns zieht man um!

Tel.: 05021-9010

www.goellner-spedition.eu

Seniorenservice! - Wir informieren Sie gerne.

Bericht zur des Vorsitzenden auf der Mitglieder- versammlung des Hannoverschen Pfarrvereins

1. Aus dem Verein

Einiges ist seit der letzten digitalen MV im März 2022 passiert, v.a. hat sich das öffentliche und kirchliche Leben, wenn auch teilweise recht allmählich und langsam - mehr und mehr normalisiert. So konnte auch unser Vorstand wieder normal in Präsenz tagen und im September auch eine - wenngleich leider nicht gut besuchte - Sprecherversammlung stattfinden. Leider stockt die längst fällige Neuwahl, die Gründe sind mannigfaltig, ich werde nachher unter einem eigenen Punkt noch einiges dazu sagen.

Unser Verein ist von der *Mitgliederseite* her stabil, glücklicherweise haben wir nach wie vor zahlreiche Neuzugänge und weitgehend auch Vereinstreue, wenn man in den Ruhestand wechselt. Ich will aber nicht verhehlen, dass es in der Vergangenheit auch den einen oder anderen Austritt gegeben hat und es auch nicht mehr selbstverständlich ist, dem Verein im Ruhestand die Treue zu halten. Viele nehmen ihre Rücktrittserklärung allerdings zurück, wenn wir sie darauf hinweisen, dass sie damit auch die vrk-Versicherungsrabatte verlieren. Wir werden das Thema im Auge behalten müssen. Insgesamt jedoch müssen wir dankbar sein für treue Mitgliedschaft so vieler und auch darüber, dass unser Verein in den letzten Jahren so gewachsen ist und die Mitglieder uns auch in der Corona-Zeit die Treue gehalten haben. Da haben andere Vereine auch ganz anderes erleben müssen!



Andreas Dreyer auf der Mitgliederversammlung.

Gesamtzahl 1.640 der Mitglieder

Davon Ruhestandspersonen: 507

Davon Studierende/VikarInnen: 87

Davon Beurlaubte: 14

Breiten Raum nahm im *Berichtszeitraum* auch wieder die vielfältige Beratungsarbeit für die Kollegenschaft ein, hier waren die Themen meist im Zusammenhang von

- Stellenkürzung/Stellenwechsel/Stellenveränderung oder aber
- rund um die Dienstwohnung (Renovierungen, Befreiung DW-Pflicht etc.) verortet. Auch im Vorfeld des
- Ruhestandes oder rund um Erkrankungen oder Schwerbehinderung

erreichen uns viele Anfragen. Auch Konfliktfälle mit KV oder Ephoralperson gehören mit dazu. Ich freue mich, mit *Hagen Günter* nunmehr einen sachkundigen

Kollegen in der Beratungsarbeit an meiner Seite zu haben, der mich gut unterstützt. Denn häufig verträgt die Beratungsarbeit keinen Aufschub und muss aus Dringlichkeitsgründen umgehend erledigt werden, meist dann, wenn auch sonst viel zu tun ist.

Gleiches – Dank dafür, gute Zusammenarbeit zu erleben – gilt für unser Blatt, wo mit *Herwart Argow* als Schriftleiter und *Wilfried Behr* als neuem Redakteur gemeinsam mit mir nun ein Team entstanden ist, was es erleichtert, berufsständische und auf unserer Landeskirche bezogenen Themen rasch aufzugreifen, damit wir nicht im Allgemeinen verbleiben, sondern dem Wunsch der Leserschaft entsprechend berufsgruppenbezogene aktuelle Themen aufgreifen können.

Aber nach wie vor gilt auch hier: dieses Blatt sollte eigentlich stärker noch ein *Mitgliederblatt* sein, wo auch weitere Mitglieder (nicht nur Vorstandsmitglieder), Themen aufgreifen und ansprechen und Debatten in Gang setzen. Bei ca. 1.650 Mitgliedern aus einer im weiteren Sinne auch „*schreibenden Zunft*“ sollte das eigentlich kein Problem sein. Leider bekommen wir aber in dieser Hinsicht wenig Zusendungen. Glücklicherweise gibt es jedoch viele positive Rückmeldungen auf unser Blatt.

Die Schatzmeisterei ist mit *Peter Frost* nun gut neu ausgestellt, die Vorgänge sind auf Onlinebanking umgestellt, was manches erleichtert und beschleunigt.

Wir sind – dank der vorausschauenden Planung unseres früheren Schatzmeisters *Wilfried Töpferwein* – zwar noch halbwegs gut aufgestellt, allerdings werden

wir nicht um eine Beitragserhöhung in 2024 umhinkommen. Der Vorstand hat diese (s.u.) bereits gebilligt, sie wird im Herbst der neuen Sprecherversammlung zum Beschluss vorgelegt werden, denn diese ist dafür zuständig. Die Gründe für eine Beitragsanpassung, wie wir sie in vielen anderen Kontexten ebenfalls erleben, sind offenkundig; seit 1994 (!), dem letzten Jahr einer Erhöhung, haben sich die Kosten in allen Bereichen in völlig andere Dimensionen verändert. Ein Wunder, dass es so lange ohne Erhöhung ging! Aber Druckkosten, Versicherungskosten, die Verbandsumlage, die leider allein schon mehr als die Hälfte unserer Einnahmen aufbraucht u.v.m. lassen uns jetzt keine andere Wahl.

Wir bitten Sie und Euch alle, diese Erhöhung auch mitzutragen und auch dafür zu werben! Wir sind auch nach der Erhöhung immer noch günstiger als viele andere Vereine und bieten dafür viel. Und auch das sei gesagt: ohne die Arbeit von Verein und Vertretung bekäme von uns (fast) niemand mehr A14! Auch wenn die Wiedereinführung sicherlich nicht alle unsere Forderungen erfüllte, war dies doch ein Meilenstein für unsere Interessenvertretung. Da sollten einige wenige Euros für die wichtige Vereinsarbeit hoffentlich kein Problem sein!

Beitrag	Bisher monatl. seit 1994!	Vorschlag: ab 2024 monatl.
100%	7,50 €	10,- €
75%	6,- €	7,50 €
50%	3,75 €	5,- €
Ruheständler	6,- €	7,50 €
Studenten	-	-
Vikare	-	1,- €

Sprecherwahl!

Leider doch ein Problem war bisher die zäh angelaufene Neuwahl unserer Sprecherinnen und Sprecher. Wir hatten noch in Corona-Zeiten einen ersten Versuch gestartet, die Wahlen in vielen Kirchenkreisen termingerecht zu organisieren. Leider gab es aus unterschiedlichen Gründen heraus aus vielen Kirchenkreisen kein hinreichendes Echo, sei es, dass die Kandidatensuche erfolglos blieb oder niemand sich bereiterklären wollte, die Wahl zu organisieren. Und dies, obwohl wir einen Leitfaden aus der Geschäftsstelle an alle versandt hatten und es bei etwas gutem Willen ohne großen Aufwand auch möglich gewesen wäre.

Nun wird unser neuer Leiter der Sprecherversammlung, *Thomas Arens*, das Heft in der Hand und arbeitet sich Kreis für Kreis vor, um die Lücken zu füllen und uns zu helfen, in möglichst vielen Kreisen wieder eine/n Sprecherin zu haben, gerne auch eine/n Stellvertreterin. Bitte unterstützt ihn wie diejenigen, die die Wahlen vor Ort leisten!

Dank sagen wir natürlich allen, die kandidiert haben. Gratulation an alle alte und neue Sprecherin und Danke an alle, die bei den Wahlen mitgewirkt haben.

Vorstands-Neuwahl im September

... und dann steht im September auch schon wieder die Neuwahl unseres Vorstandes an. Kaum zu glauben, dass schon wieder sechs Jahre vergangen sind! Wir haben manches erreicht, nicht wenige Personalwechsel aus Altersgründen vollzogen und die Vereinsarbeit in vielen Arbeitsfeldern trotz 3 Jahren Corona-Erschwernissen gut gestaltet, die Stabilität

der Mitgliederzahl und viele positive Rückmeldungen sprechen eine klare Sprache. Ich danke ‚meiner‘ Gemeinde Landesbergen an dieser Stelle für die Ermöglichung von Vereins-Vorstandssitzungen unter Einhaltung der Corona-Regeln. Auch wenn natürlich in unserem Vorhaben nicht alle Ziele erreicht werden konnten, ist die Bilanz doch insgesamt sehr positiv! - Zum Glück sind zahlreiche Vorstandsmitglieder bereit zur Weiterarbeit auch in der kommenden Legislatur, aber es sind auch noch freie Plätze vorhanden. **Wir bitten daher Interessierte an der Vereinsarbeit, v.a. natürlich jüngere KollegInnen, sich bei uns zu melden und uns die Bereitschaft zur Mitarbeit im Vorstand kundzutun.** Damit wir für die Sprecherversammlung am 11. September, wo die Neuwahl des Vorstandes stattfinden wird, einen ausgeglichenen guten Wahlvorschlag werden unterbreiten können.

Zur Einordnung: wir tagen als Vorstand 4-5x im Jahr, meist in Hannover, hinzu kommen Treffen mit unserer Pfarrvertretung, Treffen auf Konföderationsebene oder wie unlängst bei der Nordschiene gemeinsam mit den Vereinsvorständen der anderen norddt. Vereine. Zudem arbeiten wir natürlich im Verband, in der Konferenz der Vorsitzenden der Pfarrvereine mit. Wir versuchen, mit Kirchenleitungen wie Synodalen in Kontakt zu stehen und die Entwicklung rund um unseren Beruf aktiv zu begleiten und zu gestalten.

Aus der Landeskirche

Was leider in der letzten Zeit zu kurz gekommen ist, sind Treffen mit Leitenden unserer Landeskirche, die uns stets wich-

tig waren und an die wir auch wieder anknüpfen wollen und müssen. Denn der *Dialog mit der Kirchenleitung* ist eines unserer zentralen Anliegen und praktisch die fast einzige Chance, Dinge zu verändern, verbessern und konkret auf die Entscheider einzuwirken. In diesem Zusammenhang müssen wir leider erwähnen, dass die beiden Synodalen aus unserem Bereich, *Andreas Hannemann* und *Marion Schmäger*, ihre Synoden-Mandate niedergelegt haben, weil sie es mit ihrer übrigen Arbeit zeitlich nicht mehr organisieren konnten. Das ist sehr bedauerlich, wengleich wir es mit Verständnis zur Kenntnis nehmen müssen. Es ist auch eine Folge von teilweise enormer Arbeitsverdichtung v.a. im Bereich der Gemeindepfarrämter, die durch Stellenstreichungen, Zusatzbeauftragungen, Vakanzen usw. praktisch keinen Freiraum für wichtige andere Dinge mehr lassen.

Umso wichtiger waren vereinzelte Treffen mit dem LSA-Vorsitzenden *Jörn Surborg*, bei dem wir ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen unserer Berufsgruppe

fanden und der auch zur Verbesserung der gegenseitigen Wahrnehmung ein Kommunikationstreffen für den Herbst 2022 organisiert hatte, das aber leider im letzten Moment von anderer Seite aus abgesagt wurde. Wohl, weil man es in den groß beworbenen Zukunftsprozess der Landeskirchen integrieren wollte oder will. Fragen bleiben dennoch,

Terminstundenmodell

Viel diskutiert wurde auf mehreren Ebenen das Thema Terminstundenmodell für den Pfarrberuf. Es war ja auch Thema unseres letzten Pfarrvereinstages im März 2022, Ihr erinnert Euch. Längst sollte es auch im LKA eine breit aufgestellte Arbeitsgruppe dazu geben, die die Vorarbeiten vorantreiben sollte und in die auch wir integriert werden sollten. Wir fordern, so wie es in Westfalen übrigens auch war und ist, eine Beteiligung unseres Vereins ein, denn dies war ja einer der Gründe, warum wir das Westfälische Modell priorisiert haben. Will man etwa eine hannoversche Version des Modells an der

Pfarrerschaft vorbei organisieren? Dann wäre das Vorhaben von unserer Seite aus allerdings in Frage gestellt. Dabei drängt das Thema wirklich sehr. Ich wiederhole: auch wenn wir wissen, dass sich einige aus unserer Mitte mit der Zustimmung hier schwer tun, weil sie Einschränkungen der pfarramtlichen Unabhängigkeit und Autonomie

Anzeige

Kirche + Kunst
Eggert
seit 1880

**Ausstattungen
für
Andacht, Litur-**



Talare
Kreuze
Kelche
Leuchter
Plastiken
Paramente
Kerzen
Stolen
Kunst

Eggert Kirche + Kunst GmbH
Mundsburger Damm 32
22087 Hamburg
Tel. 040 - 220 18 87
Fax 040 - 227 34 22
info@eggerthamburg.com
www.eggerthamburg.com

fürchten, so sehen wir doch weit in Verein wie in der Pfarrvertretung die dringende Notwendigkeit, hier zu einem Modell zu kommen, um die Überlastung der Kollegenschaft in den Griff zu bekommen. Und gerade auch, um des Themas Vakanzen Herr zu werden. Denn was viele nicht sehen: sobald jemand eine Vakanz zu tragen hat, ist Mehrarbeit auf der Tagesordnung. Und Wiederbesetzungen können heutzutage sehr lange dauern, ich selber bin seit zwei Jahren mit einer Vakanz beauftragt, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Zahl der *Burnout-Erkrankungen* nimmt nach unserer Wahrnehmung zu, die Arbeitsverdichtung ist allorten spürbar, die Entgrenzung pfarramtlicher Arbeit ist ein nach wie vor ungelöstes Problem, das auch auf der Bruderhilfe-Akademietagung im Juni wieder eine Rolle spielen wird. Die Synode der *Rheinischen Landeskirche* hat nun als erste EKD-Kirche eine grundsätzliche *Begrenzung der Wochenarbeitszeit* im Pfarrberuf beschlossen und ein Terminstundenmodell ähnlich dem der Westfälische Kirche für alle zugestimmt. Ein wichtiges Signal, denn zahlreiche andere Landeskirchen sind bereits auf dem Wege dorthin.

Überhaupt Vakanzen:

Amtsblatt-LeserInnen haben es längst festgestellt, wie stark die Zahl der freien Stellen unlängst emporgeschnellt ist, Tendenz weiter steigend. Die ersten Jahrgänge der *Babyboomer* sind in den Ruhestand eingetreten, weitaus stärkere Jahrgänge folgen noch. Und das für die nächsten sechs Jahre! Bis zu **100 Ruhestände Jahr für Jahr** stehen an, und

dass bei überschaubaren Vikarskursen, die da als Nachwuchs kommen. In Einzelfällen mag der eine oder andere freiwillig über die Altersgrenze hinaus arbeiten – das ist unbenommen. Die weit überwiegende Anzahl wird dies jedoch nicht tun und sehnt den herausgeschobenen Ruhestand herbei. All dies ist nicht vom Himmel gefallen, sondern hat sich seit Jahren sehr deutlich angekündigt, die Unwucht in der Altersstruktur der Pfarrerschaft ist allen seit langem hinreichend bekannt. Für die Vakanzen und diejenigen, die dort arbeiten müssen, fordern wir zeitnah Verbesserungen und Erleichterungen ein. Eigentlich ist es ohnehin ein Unding, Mitarbeiter „Ü60“ mit Mehrarbeit zu belasten, weil für diese die Gefahr gesundheitlicher Probleme dadurch enorm ansteigt, was allgemein im Arbeitsschutz und Arbeitsrecht bekannt ist. Aber auch davon abgesehen ist eine zu lange Vakanzzeit sowohl für die Kirchengemeinde als auch den/die Vakanzperson frustrierend. So bekommen z.B. Lehrer ab dem 60. Lbj. Entlastungsstunden. Eine analoge Regelung fordern wir auch für unseren Bereich. Wer Vakanzen neubesetzen will, muss attraktive Rahmenbedingungen gewähren. Dazu gehören

- gute Dienstwohnungen/Pfarrhäuser,
- vernünftige, auf EKD-Niveau liegende Gemeindezuschüsse/Pfarrbezirke und
- faire Arbeitsbedingungen u.v.m.

In zahlreichen anderen Landeskirchen lockt die im Pfarrdienstgesetz der EKD ohnehin vorgesehene *Bundesbesoldungsordnung (statt der Landesbesoldung)*, bessere Dienstwohnungen, z.B. mit Küche, als bei uns und anderes. Wir denken, Hannover muss sich hier bewegen,

Der Versicherer im Raum der Kirchen – auch im Ruhestand der richtige Partner

Auf Versicherungen angesprochen, hört man von vielen Menschen oftmals ähnliche Aussagen wie diese: „Über dieses Thema möchte ich mir nicht allzu viele Gedanken machen müssen. Sondern ich mag das lieber vertrauensvoll in die Hände eines kompetenten Ansprechpartners legen – und dann das Gefühl haben, dass alles bestens und in meinem Sinne geregelt ist.“ Geht es Ihnen auch so?

Wir als Versicherer im Raum der Kirchen (VRK) könnten das gut nachvollziehen. Und genau darum ist es seit jeher unser Ziel, insbesondere für Menschen, die sich im kirchlich-sozialen Bereich engagieren, der richtige Partner rund um Versicherungen und Vorsorge zu sein. Und das in allen Phasen des Lebens – also auch im Ruhestand.

Ruheständler – und das gilt selbstverständlich auch für Pfarrerinnen und Pfarrer – haben andere Bedürfnisse und Ansprüche an ihre Absicherung als Menschen, die sich noch mitten im Berufsleben befinden. Beispielhaft:

- Oftmals steht ein Umzug an – zum Beispiel, wenn nach Beendigung der Amtszeit das Pfarrhaus bzw. die Dienstwohnung aufgegeben werden muss. Dann ist es gut, die finanzielle Sicherheit für die Finanzierung von Wohneigentum oder Miete zu haben.
- Eine Absicherung gegen Einkommensausfall – zum Beispiel eine Dienstunfähigkeitsversicherung – wird dagegen nicht mehr benötigt.
- Auch benötigen Seniorinnen und Senioren einen anderen Unfallschutz als jüngere Menschen.

Egal, was auch ansteht – wir als VRK begleiten Sie gerne in Ihren neuen Lebensabschnitt. Für weitere Informationen ist Ihr persönlicher Ansprechpartner des VRK, Moritz-Arndt Stegmann, gerne für Sie da:



VRK Agentur
Moritz-Arndt Stegmann
Krahnstr. 6, 49074 Osnabrück
Telefon 0541 35020710
moritz-arndt.stegmann@vrk-ad.de
vrk.de/ad/moritz-arndt.stegmann

Klassifikation: Intern

will man nicht weiter zurückfallen und gute BewerberInnen an andere Landeskirchen verlieren, die teilweise sehr deutlich werben und locken!

Die auch von vielen anderen bereits kritisierte neue *Werbeaktion* unserer Landeskirche für das Theologiestudium – die Plakate wurden ja bereits verteilt – scheint uns jedenfalls nicht der richtige Weg zu sein, um qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen und auch um das Image der Landeskirche positiv zu gestalten. Hier sollte unbedingt noch einmal neu nachgedacht werden!

Entscheidend wird sein, dass die Realität hält, was man vordem versprochen hat. Dann und nur dann werden die Jüngeren auf den Gemeindepfarrstellen bleiben und nicht abwandern.

Zukunftsprozess/Welle

Das große Thema in unserer Landeskirche ist ja der geplante Zukunftsprozess, über den viel geschrieben und berichtet wird. Vieles ist hier noch im Unklaren. Ich sage an dieser Stelle nur so viel: wer Veränderungen will, muss zunächst einmal Vertragstreue gegenüber denjenigen bieten, denen er Zusagen gemacht hat. Veränderungen können Gutes bewirken oder aber auch ‚nach hinten losgehen‘, beides ist möglich. Die Spielräume sind eng, vor zu hochgesteckten Erwartungen sei gewarnt. Die umfangreiche Stellenausstattung des Zukunftsprozesses gerade in Zeiten weiterer Stellenkürzungen hat viele irritiert!

- Die umfangreichen Stellenstreichungen der Vergangenheit, die bei uns schneller und viel härter vollzogen wurden als in

vielen anderen Landeskirchen, sind nämlich keineswegs vergessen. Immer wieder wurde gesagt, ich zitiere eine damalige Landessuperintendentin zur Zeit von Aktenstück 98: „Wir wissen wohl, dass wir euch eigentlich als Stelleninhaber nicht derart die Stellen halbieren oder umgliedern dürften, wie wir es jetzt tun (müssen). Aber seien Sie gewiss, es wird sich nicht wiederholen und es wird alles in allem nicht zu ihrem Schaden sein.“ Daran darf sehr wohl erinnert werden. Wir haben jetzt schon fast 400 (!) Gemeindepfarrstellen verloren seit Aktenstück 98. Gleichzeitig sind Stellen in anderen Bereichen teilweise stark gewachsen. Man darf sich dann nicht wundern, wenn es nur noch wenig Nachwuchs für das Gemeindepfarramt gibt. Mit einer Schlüssel-Berufsgruppe sollte man eigentlich anders umgehen!

Mit Sorge beobachten wir auch Bestrebungen in unserer Landeskirche, den Körperschaftsstatus der Kirchengemeinden infrage zu stellen. Leider fehlt eine eigenständige Gemeindevertretung in unserer wie in anderen Landeskirchen analog zum Städte- und Gemeindeverband auf staatlicher Seite, der die Forderungen der Kirchengemeinden bündeln und vertreten würde.

Doch darf dies u.E. nicht dazu führen, die bewährte und theologisch wie soziologisch gebotene Form eines *föderalen Miteinanders* mit der zentralen Grundeinheit der Kirchengemeinde infrage zu stellen. Sämtliche EKD-Mitgliedschaftsuntersuchungen haben die Zentralität der Gemeindeebene für die Menschen bestätigt. Gerade in der derzeitigen kri-

senhaften Situation (Austritte) ist ein weiterer Rückbau zu Lasten der Gemeindeebene und zugunsten der Kirchenkreisebene, wie Hannover ihn ja seit langem betreibt, mehr als kontraproduktiv. Die hohen Mitgliederverluste sprechen eine klare Sprache. Wir warnen erneut in aller Deutlichkeit vor einem solchen Kurs.

Aus Konföderation und Nordkirchen

Natürlich sieht es auch in den übrigen Konföderationskirchen und der Nordkirche u.a. ähnlich aus wie bei uns. Die Probleme sind an sehr vielen Stellen ähnlich. Braunschweig hat nunmehr vollständig auf sog. „Gestaltungsräume“ für jeweils eine Gruppe von PfarrerInnen umgestellt, den/die klassischen Gemeinde-Pastoren/in gibt es dort nicht mehr. Erfahrungen sind abzuwarten. Bremen und Oldenburg und auch die Reformierten zeigen aber, dass Landeskirchen ohne exponiertes Ephorenamt genauso gut laufen, wie Kirche bei uns – ich sage das auf dem Hintergrund dessen, dass ja bei uns das Ephorenamt in den letzten Jahren enorm gestärkt und dann auch mit A16 quasi zu einer Vorgesetzteninstanz gemacht wor-

den ist, denn zwei Besoldungsgruppen Unterschied führen ja im Öffentlichen Dienst zu einem Vorgesetztenverhältnis.

Wir sind gespannt, welches Modell in der Zukunft besser funktionieren wird. Wir haben immer für flache Hierarchien votiert und dafür, die *Gemeinschaft der Ordinierten* zu stärken, statt sie zu hierarchisieren nach katholischem Vorbild. Als ich vor 35 Jahren in dieser Kirche begann, sagte mein damaliger Superintendent: „natürlich bin ich nicht der Vorgesetzte meiner Pastoren“, und als ich in diesem Amt begann, gab es dafür eine minimale Stellenzulage zum Pfarrgehalt. Ich denke gern an die geschwisterliche Zusammenarbeit mit ihm zurück. – Übrigens war diese Zusage eines weitgehenden Fehlens von Hierarchie („Es gibt in der ev. Kirche nur ein ordiniertes Amt in unterschiedlichen Funktionen“) einer der Gründe, der damals so viele für Theologiestudium und Pfarrberuf begeisterte und der auch nach wie vor theologisch zutreffend ist. Ich erinnere ebenfalls daran, dass wir alle die gleiche Ausbildung haben. Mehr will ich heute zu diesem Thema gar nicht ausführen.

Anzeige

Seit 1890



**Fachlieferant für
Pfarrerausstattung
und ev.
Kirchenbedarf**

Dreherstraße 23
42899 Remscheid
Tel. 02191 6903950
Fax 02191 6949079
kirche@f-w-jul-assmann.de
www.f-w-jul-assmann.de

Gerne senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog zu. Beachten Sie auch die Neuigkeiten im Internet.

Aus VELKD

Viele haben es mitbekommen, einige andere nicht: in der Gesamtpfarrvertretung der VELKD, in der die Pfarrvertretungen der sieben VELKD-Kirchen zusammengeschlossen sind und die ein wichtiges Gremium ist, hat es eine personelle Veränderung gegeben.

Nach der Abwahl der bisherigen Vorsitzenden und seines Stellvertreters, die im Zuge der Corona-Debatte sehr fragwürdige Positionen vertreten hatten und dadurch unseren Vertretungen und Vereinen schweren Schaden zugefügt hatten, sind nunmehr Daniel Tenberg aus Bayern und ich die neuen Vorsitzenden. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit Daniel Tenberg, den ich seit vielen Jahren kenne und schätze. Er hat sich im neuen PVB uns vorgestellt. Die Gesamtpfarrvertretung der VELKD ist nach der damaligen Auflösung der Pfarrvertretung der Konföderation die einzige offizielle Pfarrvertretung auf einer Ebene der Kirchenbünde. Denn auf EKD-Ebene gibt es nach wie vor keine Pfarrvertretung, sondern nur eine Verweisung auf den Verband, der diese Funktion interimistisch wahrnimmt.

Aus dem Verband

Nun endet ebenfalls im September die Amtszeit des bisherigen Vorstands des Pfarrverbandes. Der amtierende Vorsitzende Andreas Kahnt wird nicht wieder kandidieren.

Der Vorstand wird einen Wahlaufsatz zusammenstellen, auf dem auch ich wieder zur Wahl stehen werde, um die Belange

unseres Vereins auf Verbandsebene zu vertreten. Hagen Günter kandidiert als stellv. Beisitzer. Mit Ekkehard Möller (Sächs. Verein) kandidiert der Vorsitzende des Pfarrvereins unserer (einstigen) Partner-Landeskirche. Unklar ist noch, wer für den Vorsitz und den stellv. Vorsitz kandidieren wird. Zusammen mit befreundeten Vereinen unterstützen wir die Kandidatur des Vorsitzenden eines befreundeten Vereines.

Unser Vorstand hat mich erneut für den Verbandsvorstand nominiert und ich werde mich auf der Mitgliederversammlung in Hofgeismar im September dort auch zur Wiederwahl stellen, natürlich vorbehaltlich meiner vorherigen Wiederwahl hier in Hannover Anfang September. Ich will meinen Beitrag dazu leisten, den Verband endlich zu einem äußereungsfähigen und öffentlich wirksamen Berufsverband zu profilieren. Das steht ja bisher noch aus.

Ich bin am Ende meiner Ausführungen angelangt. Danke für alle geleistete Zusammenarbeit und Mithilfe in der zurückliegenden Zeit. Danke für Eure Geduld und Konzentration.

*Euer
Andreas Dreyer*



„Wenn der theologische Nachwuchs fehlt...“

Vorwort von Andreas Dreyer

Den Vortrag von Prof. Lämmlin auf dem diesjährigen Pfarrvereinstag, den er in freier Form gehalten hat, dokumentieren wir anhand der von ihm zur Verfügung gestellten Folien seiner Präsentation. So wurde von ihm der gesellschaftliche Wandel und die damit einher gehende Veränderung der Rolle der Kirche an den Anfang gestellt, um dann die veränderte Erwartungshaltung und auch Aufgabenverschiebung gegenüber der kirchlichen Mitarbeiterschaft zu zeigen. Unterschiedliche Deutungsmodelle zur gegenwärtigen Krise wurden einander gegenübergestellt und zu den unterschiedlichen Trends in Beziehung gesetzt. Strategiemodelle für kirchliches Reagieren haben darauf Bezug zu nehmen. Aber auch hier gilt: die Zukunft ist ergebnisoffen, niemand kann derzeit sagen, nach welchem



Szenario sich die Dinge entwickeln werden. Dies wurde auch in der anschließenden lebhaften Diskussion deutlich. (AD)

Wenn der (theologische) Nachwuchs fehlt

Perspektiven kirchlicher Praxis in der postsäkularen Gesellschaft

Vortrag Pfarrvereinstag Hannover 20.3.2023



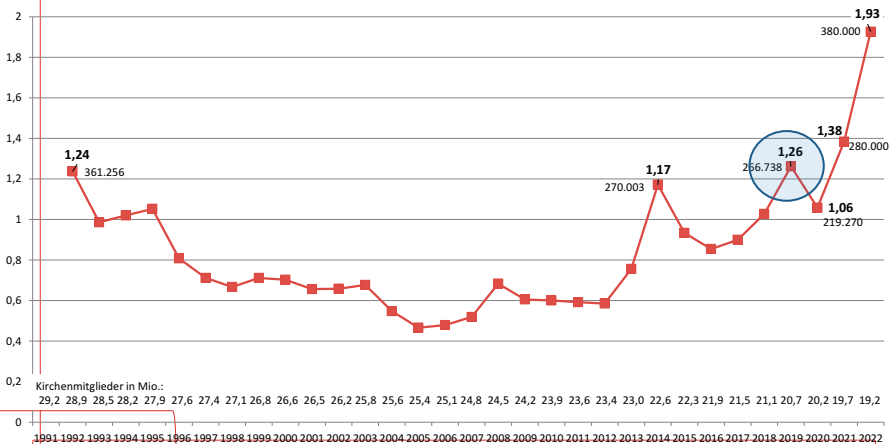
Sozialwissenschaftliches
Institut der Evangelischen
Kirche in Deutschland

Was Sie erwarten können

- Auf der Suche nach Perspektiven die Zukunft der kirchlichen Praxis
- ... ein paar Zahlen
- ... ein paar Deutungen
- ... ein paar weiterführende Überlegungen

- Und was ist die frohe Botschaft?

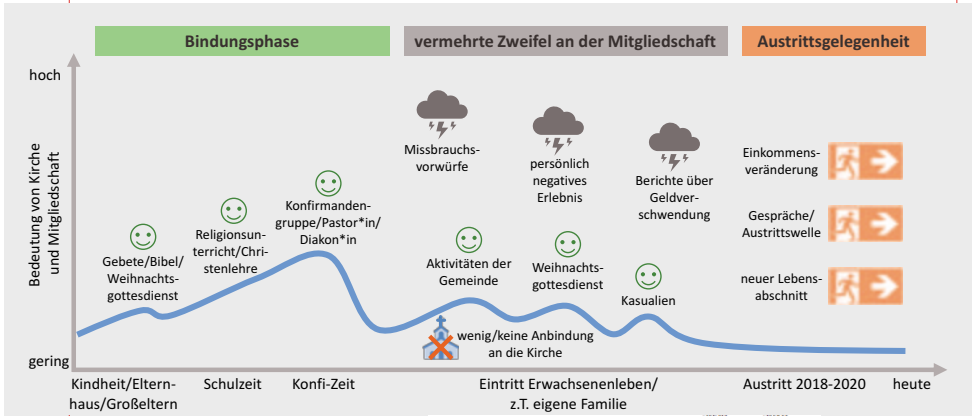
EKD-Statistik: Kirchenaustritte in % der Kirchenmitglieder (am Ende des jeweiligen Vorjahres)



„Kipppunkt“ 31.12.2021

- Laut dem Münsteraner Religionssoziologen Detlef Pollack ist die 50-Prozent-Schwelle eine wichtige Marke. Der Trend zum Kirchenaustritt werde sich weiterbeschleunigen. Die Kirchen könnten wenig tun, um den Trend aufzuhalten, sagte Pollack. Jedoch sei es wichtig, auch regionale Unterschiede im Blick zu behalten: Während in Ostdeutschland kaum noch 20 Prozent einer der beiden Kirchen angehörten, beläuft sich der Mitgliederanteil in Westdeutschland auf fast 60 Prozent.
- epd, Nr. 47 7.3.2023

Schematische Darstellung der „Zeitreise“ der Bedeutung der Kirchenmitgliedschaft



Amtshandlungen 2019 2020

	2019	2020
Evangelische Taufen	82.046	159.658
Kindertaufen (bis zum 14. Lebensjahr)	72.648	145.573
davon: Erwachsenen-Taufen (nach Vollendung des 14. Lebensjahres)	9.398	14.085
Konfirmationen	115.685	157.368
Evangelische Trauungen	10.340	38.115
von evangelisch/evangelischen Paaren	5.460	19.921
darunter: von Paaren mit mindestens einem evangelischen Partner	4.833	18.093
Evangelische Bestattungen	253.118	255.338
darunter: Bestattungen evangelischer Verstorbener	240.012	241.847



Ekklesiologische Reproduktionskrise

- Weitergabe des Glaubens
- Reproduktion als Institution
- Glaubenskommunikation
- Mitglieder
- Relevanz
- Gemeindeform



Deutungskonkurrenzen zur Krise

- Säkularisierung: Gesellschaftliche Relevanz vs. Machtverlust
- Individualisierung: Individuelle Sinndeutung / Pluralität
- Profilbildung vs. Milieuverengung
- Konsumismus / Libertinismus vs. Achtsamkeit / Selbstoptimierung
- Medienrevolution / Digitalisierung

Megatrend Health: „Gesundheit ist Selbstoptimierung“

- „Neben der beständigen Suche nach der perfekten Ernährung ist es vor allem der Sport, der den Lebensstil vieler Menschen heute selbstverständlich prägt. Das Trainieren des eigenen Körpers ist neben der Zuführung von gesunden Lebensmitteln für viele **ein wichtiger Lebensinhalt** geworden. Das **ständige Streben** nach einem noch gesünderen oder fitteren Körper, nach einem immer weiter gesteigerten Wohlbefinden und optimierter Leistungskraft lässt die Themen Gesundheit und Selbstoptimierung immer mehr verschwimmen. Dies geschieht unter anderem durch digitales Self-Tracking, bei dem Schlaf, Bewegung und Ernährung mittels Apps, Schrittzähler oder Tracker-Armbändern festgehalten und ausgewertet werden. Diese können helfen, die **eigenen Gewohnheiten zu verändern** oder bisher nicht beachtete Zusammenhänge zu erkennen.“ (Zukunftsinstitut)

Strategien der Gegenwart

- Schöpfungsbewahrung, Frieden und Gerechtigkeit: Kirche als christliches Ethos der Nachhaltigkeit und Solidarität
- Rechtfertigungsbotschaft im Zentrum: Kirche als Gemeinschaft der Erlösten in Christus
- Vielfalt und Offenheit: Popkulturelles Christentum des Geistes in Kirche und Gesellschaft
- Strukturelle Spannung: Volkskirche = Gemeinde vs. Öffentliche Kirche = Individuelles Christentum

Kirche in der Zivilgesellschaft

Funktionen für zivilgesellschaftliche Themen, Prozesse und Akteure

<i>Zivilgesellschaftliche Funktion</i>	<i>Ekklesiologische Dimension</i>
Kompensation	Diakonie
Integration	Gemeinschaft
Intervention	„Prophetisches Handeln“
Moderation	Frieden
Sozialisation	Bildung



Empirische Hintergrunddaten

- Die Erklärungsfaktoren für den Kirchenaustritt liegen in der persönlichen Biographie (Abnahme der Glaubens- und Kirchenverbundenheit) und werden anlassbezogen („bei Gelegenheit“) in die Tat umgesetzt.
- Kirchliche Strukturen bieten in hohem Maße Gelegenheiten, Kontaktflächen und Anreize für freiwilliges Engagement im Bereich zivilgesellschaftlichen, gemeinwohlorientierten Handelns (ohne direkten Bezug zur religiösen Dimension).
- Traditionelle Gemeinden sind im Unterschied zu Fresh-X-„Gemeinden“ stärker im Sozialraum vernetzt, können diese Vernetzung aber weniger in Engagement und Aktivitäten umsetzen.

Weitere Erkundungen

- Sozialraumkirche, neue Formen diakonischer Gemeinden
- Entdeckungen von spirituellen Formen in alltäglichen und lebensweltlichen Zusammenhängen
- Neue Formen der Kasualienpraxis (Kasualagenturen, Tauffeste, Drop-In-Taufe, PopUp-Hochzeit)
- Etablierung von multiprofessionellen Teams

Zwei Szenarien

Stabilitätsszenario

- Parochiale Grundstruktur bleibt erhalten und wird moderat erweitert
- Fokus auf Kernzielgruppe
- Traditionelle Gottesdienstkultur mit Ergänzungen
- Erprobungsformen außerhalb des Strukturen
- Moderate Schwerpunktsetzung
- Fehlende personelle Ressourcen werden durch Ehrenamtliche und neue Zugangswege kompensiert
- Knappheitsorientierte Finanzplanung

Transformationszenario

- Parochiale Grundstruktur wird durch Zielgruppen- und Sozialraumorientierung aufgebrochen
- Fokus auf Lebensbegleitung
- Neue Formen von (gelebter) Spiritualität (im Alltag)
- Arbeitsformen grundsätzlich im Erprobungsmodus
- Regionale Profilierungen mit digitaler Vernetzung
- Neue Multiprofessionalität
- Innovationsorientierte Finanzplanung

Die multiprofessionelle Pastorin Beobachtungen zu den „freiepfarstellen.de“ Teil 2

Wenn man nach einem langen Theologiestudium und einer intensiven Zeit im Vikariat sucht, wohin einen der Weg beruflich führen könnte, kann man sich über die entsprechenden Möglichkeiten auf der Internet-Seite der hannoverschen Landeskirche www.freiepfarstellen.de orientieren. Das ist ein schöner Name für ein Angebotsportal und klingt deutlich verheißungsvoller als die „Stellenbörse“ bei der EKD.

Gerade diejenigen, die zum ersten Mal mit einem echten Interesse auf diese Seiten schauen, werden dann sehr schnell merken, dass das eigene Leben irgendwann an einen festen Ort gebunden sein wird. Das zeigt sich noch einmal besonders deutlich, wenn wir uns auf die Ausschreibungen für ein Gemeindepfarramt (Monat Mai) beschränken. Dann wird auch noch einmal klar, dass wir uns hier nicht auf einem allgemeinen Stellen-



Dr. Wilfried Behr

angebotsportal befinden. Es werden vielmehr Arbeitskräfte gesucht, die sich durch eine lange Ausbildung hindurch an einen Arbeitgeber gebunden haben. Das

wird längst nicht für alle gelten, mit denen sie dann an ihrem Arbeitsplatz auch beruflich zu tun haben werden. In die Ausbildung der Diakone ist ja bewußt eine Zweigleisigkeit eingebaut. Hier befinden wir uns aber auf dem Portal für die Pfarrstellen. Da ist die Ausgangslage gleich anders.

Es zeigt sich sehr schnell, dass die ausgebildeten Theologen umworben und in den Gemeinden dringend gesucht werden. Zuweilen kann man sogar sehen, dass die eine oder andere Suche schon länger dauert. Nicht nur an den angebotenen Pfarrhäusern zeigt sich, dass mit dem Pfarrberuf die Erwartung verbunden ist, dass die Person, die in eine Gemeinde kommt, in dieser Gemeinschaft lebt, alleine oder mit seiner Familie. So gehören die Hinweise auf die Schulsituation und die ärztliche Versorgung immer wieder zum Grundrepertoire der Anzeigen. Weitere Werbestrategien sind dann durchaus unterschiedlich. Entweder es werden die guten Anbindungen zur nächst gelegenen größeren Stadt hervor gehoben, manchmal auch die potentiellen guten Arbeitsmöglichkeiten für einen Ehepartner im nahegelegenen Umfeld, oder,

wenn diese Möglichkeiten eher begrenzt sind, wirbt man eben für den Ort, in dem man gut wohnen kann, und in dem andere gerne Urlaub machen.

Allein an diesen Anfangsbeobachtungen kann man schon sehen und spüren, welcher Umbruch sich zur Zeit vollzieht, beziehungsweise schon länger im Gang ist, sich jetzt aber beschleunigt. Nach dem einladenden Anfang folgen dann immer wieder auch Worte darüber, was die Pastoren und Pastorinnen erwartet. Die Lebendigkeit und Vielfalt des Gemeindelebens wird dargestellt und oft mit der Erwartung verbunden, dass die zukünftige Pfarrstelleninhaberin sich irgendwie an allen Prozessen in der Kinder- und Jugendarbeit, im Altenkreis, in der Ökumene, in der Kontaktpflege zu den örtlichen Gruppen und Vereinen beteiligt. Selten einmal ist eine Schwerpunktsetzung erkennbar, die von der Gemeinde bereits vorgegeben ist, wie z.B. eine Mitarbeit in der regionalen Konfirmandenarbeit.

Es mag sein, dass die Gemeinden das Arbeitsspektrum bewusst weit und offen darstellen, um keinen potentiellen Bewerber auszuschließen. Hinter der Frei-

Foto: Kirchengemeinde Assel, Kirchenkreis Stade



Foto: Kirchengemeinde Assel,
Kirchenkreis Stade



heit und Offenheit dieses Angebotes zeigt sich dann aber auch eine große Erwartung und eine mögliche Überforderung, mit der am Ende diese für die Gemeinde zentrale Figur dann doch ganz allein und für sich zurecht kommen muss.

Weitere Indizien für eine potentielle Überbeanspruchung und Entgrenzung lassen sich hinzufügen. Es gibt nicht wenige Teilzeitstellen, zumeist mit einem Umfang von 75 % veranschlagt, die so ausgeschrieben sind, aber mit dem Zusatz, sie könnten auf Wunsch zu einer 100 %-Stelle erweitert werden. Dieser Umstand mag die Attraktivität der angebotenen Stelle für einige Personen durchaus steigern. Andererseits macht dieser Hinweis sofort deutlich, in welchem Kontext demnächst vermutlich fast alle Pfarrstellen stehen werden: In einem Umfeld, in dem problemlos weitere Stellenanteile hinzugefügt werden können, weil ohnehin in bald jeder Nachbarschaft Vakanzen zu erwarten sind. Die Bemessung des neuen Aufgabenbereiches, die Vereinbarkeit mit den Erwartungen, die auf dem bisherigen Platz noch in der Luft liegen, wird dann aber umso schwieriger.

Diese aufscheinende Entgrenzung, Wählbarkeit, aber auch Unbestimmbarkeit der

wöchentlichen Arbeitszeit korrespondiert mit der Offenheit der Räume, für die man in Zukunft Verantwortung tragen wird. Nicht wenige Gemeinden teilen mit, dass sie auf dem Weg zu einer Erweiterung, engeren Zusammenarbeit in der Region, gar einer Gesamtkirchengemeinde sind. Nur für einen einzigen Kirchenraum verantwortlich zu sein, wird wohl bald eine Seltenheit werden. Zuweilen wird damit geworben, dass man sich auf eine langfristig gesicherte Stelle bewerbe. Welche Veränderungen sich aber innerhalb dieses vorhandenen Rahmens abzeichnen werden, lässt sich noch gar nicht absehen.

Jede Bewerberin muss offensichtlich eine hohe Bereitschaft zur Flexibilität und Anpassung mitbringen. Die Offenheit für eine Arbeit in einem Team wird denn auch immer wieder zur Sprache gebracht. Allein auch hier sind Unklarheiten vorprogrammiert. Wer gehört denn dazu? Nur die bezahlten Mitarbeiter, nur diejenigen, die zum „Pfarrteam“ dazugehören – oder wird die Liste so lange fortgesetzt bis auch diejenigen Teamteilnehmer sind, die den neuen Pfarrer mit offenen Armen empfangen werden?

Innerhalb dieser Beschreibung kommt es dann zu einem eigenartigen Sachverhalt. Während alle anderen Mitglieder des Teams Aufgaben nachgehen, die durch relativ klar umrissene Arbeitsfelder bestimmt sind, zeichnet sich das Berufsfeld des Pastors innerhalb des multiprofessionellen Teams durch eine ausgesprochene Vielfalt aus. Gremienarbeit und Verwaltungskennnisse gehören dazu, pädagogische Fähigkeiten, Kenntnisse von Erziehern, ein einfühlsamer Umgang mit alten

Menschen und deshalb eben eine Schnittmenge mit dem Sachverstand einer Altenpflegerin, eine rhetorische Begabung als öffentliche Rednerin, wenn es geht, ein musikalisches Empfinden, das Spielen vielleicht eines Instrumentes bis hin zu den organisatorischen Fähigkeiten eines Eventmanagers. Der Tendenz nach war das schon immer so. Doch wo findet sich die Identität einer Pastorin wieder, wenn sie als einzige im Team an sich selber eine gesteigerte Multiprofessionalität besitzen soll?

Alles in allem lehrt uns ein Blick auf die freien Pfarrstellen die große Erwartung, auf die eine Pastorin, ein Pastor treffen werden. Nur vereinzelt wird explizit ein freies Wochenende im Monat versprochen. Der Hinweis auf Lektorinnen, die in der Gemeinde arbeiten, mag ein Signal sein, dass die Pastorin entlastet werden kann. Das ändert aber nicht viel an der Komplexität der Aufgaben, die auf einen warten. Wie und auf welche Weise wird er oder sie dann aber für sich den Platz finden, auf dem sie bestehen kann, um in ihrem Beruf eine theologische Identität auszubilden? Die Weite einerseits, aber

auch die große Uneindeutigkeit des Berufsbildes lässt sich immer wieder ablesen. Einige Gemeinden drängen auf Eindeutigkeit, in dem sie die Person suchen, die bereit ist, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen. Andere formulieren die Aufgabe offener und unspezifischer und wollen, dass man am Bewährten festhält und gleichzeitig bereit ist, neue Wege zu gehen.

Die Erwartung ist, so könnte man sagen, so unklar wie groß. Wenn man die Bebilderung der Stellenanzeigen anschaut, bleibt aber doch ein großer Konsens. Erstaunlicherweise ist häufig nicht nur ein Bild von der Kirche zu sehen, oft eben sind es mehrere: der Kirchturm, das Gebäude, die Inneneinrichtung, der Altar. Dann dazu Szenen von außerordentlichen Gottesdiensten, oft unter freiem Himmel.

Ich verstehe das so: Welche Aufgaben auch immer ein Pastor oder eine Pastorin übernehmen werden, sie sollen Sachwalter des Religiösen sein, Repräsentanten des Transzendenten, zuständig für die Wendepunkte des Lebens, für die Momente, die sich eben nicht im Alltag, sondern an den besonderen Festen des Lebens einstellen. Obwohl er oder sie ja auch einem alltäglichen Rhythmus unterliegen werden, sollen sie doch die besonderen Zeiten ermöglichen, in denen sich der Himmel öffnet in der besonderen Atmosphäre des vertrauten Kirchenraumes oder eben unter den Wolken, durch die sich das Licht der Sonne bahnt.

Dr. Wilfried Behr



Foto: Kirchengemeinde Assel, Kirchenkreis Stade

Sprecherinnen und Sprecher gesucht

Die Sprecher*innen in unserem Verein haben eine wichtige Funktion für eine gute, effektive, breit aufgestellte Vereinsarbeit. Sie tragen wichtige Informationen aus ihren Kirchenkreisen in den Vorstand des Pfarrvereins und helfen uns so, dicht an unseren Mitgliedern zu sein und gut informiert auf Entwicklungen, Fragen, manchmal auch Nöte der Pfarrerschaft zu reagieren. Umgekehrt geben die Sprecher*innen wichtige Informationen aus der Arbeit und den Diskussionen des Vereins in den Kirchenkreisen weiter. Herzlichen Dank dafür!

Im letzten Jahr sollten flächendeckend die Sprecher*innen neu gewählt werden. Leider haben jedoch die Wahlen in zahlreichen Kirchenkreisen aus unterschiedlichen Gründen noch nicht stattgefunden; Corona war sicher einer der Gründe. Oft fehlte einfach jemand, der die Initiative ergriff. In der Folge haben derzeit viele Kirchenkreise keine Sprecher*innen.

Deshalb wollen wir in diesem Jahr als Vorstand systematisch im persönlichen Gespräch an einzelne Kolleg*innen herantreten und für das Sprecher*innen-Amt werben. Wir hoffen, dass wir offene Ohren finden!

Natürlich wissen wir um die hohe Arbeitsbelastung der Kolleg*innen. Aber aus eigener Erfahrung kann ich beruhigen: dieses Amt hat bestimmt noch niemanden überfordert. Die jährliche Sprecher*innen-Versammlung im September habe ich immer als informativ, den kollegialen Austausch als bereichernd und ermutigend erlebt.



Thomas Arens

Bei der nächsten Versammlung am

Montag, den 11. September 2023 in Ronnenberg-Empelde

wählen zudem die Sprecher*innen turnusgemäß nach sechs Jahren gemeinsam mit den anwesenden Mitgliedern den neuen Vereinsvorstand. Darüber hinaus haben sie bei dem jährlichen Austausch und den Abstimmungen Einfluss auf den Kurs unseres Vereins.

Die Organisation der Wahl einer Sprecherin/eines Sprechers einschließlich Stellvertretung und ihre Durchführung kann relativ formlos während oder nach einer Kirchenkreiskonferenz (z.B. in der Pause), schriftlich oder online per Zoom stattfinden. Wichtig ist, dass alle Wahlberechtigten eines Kirchenkreises, die Mitglieder

des Pfarrvereins sind, rechtzeitig informiert werden (z.B. bei der Einladung zur Kirchenkreiskonferenz).

Auf Nachfrage stellt der Verein eine entsprechende Liste zur Verfügung.

Nur bei Antrag muss die Wahl geheim durchgeführt werden. Der zeitliche Aufwand für die Durchführung der Wahl einschließlich aller einzelnen Schritte beträgt nach meiner Erfahrung zusammengekommen ca. 1-2 Stunden.

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen: Traut Euch und nehmt die Wahl Eurer Sprecherin/Eures Sprechers bitte in die Hand!

Sprecht uns an, wir helfen gerne weiter: Thomas Arens (Vors. der Sprecherversammlung), thomas.aren@evlka.de, Tel. 04971/3553 und Andreas Dreyer (Vors. des Pfarrvereins), andreas.dreyer@evlka.de, Tel. 05025/943698.

Neu im Vorstand: Anna-Lena Schlichtmann

Liebe Mitglieder des Hannoverschen Pfarrvereins,

ich bin die neue Vertreterin der Loccumer Vikar*innen im Vorstand des Pfarrvereins. Mein Name ist Anna-Lena Schlichtmann, ich bin 27 Jahre alt und bin Vikarin in der wundervollen St. Marien Kirchengemeinde in Neukloster bei Buxtehude. Bereits während des Studiums war ich Vertreterin der Studierenden in der Hannoverschen Landeskirche und bin nun in einer neuen Funktion zurück im Vorstand. Bis zum Ende meines Vikariates im Januar 2024 werde ich die Interessen der Loccumer Vikar*innen im Vorstand vertreten und freue mich auf die gute Zusammenarbeit.

Segensreiche Grüße aus Neukloster,
Anna-Lena Schlichtmann, Vkn.



Anna-Lena Schlichtmann

Dank für Treue im Dienst

Regionalbischof Klahr ehrte Pastorinnen und Pastoren des Sprengels Ostfriesland-Ems

öso. Emden. Ostfriesland. Emsland. Grafenschaft Bentheim. Auf dem Generalkonvent des Evangelisch-lutherischen Sprengels Ostfriesland-Ems wurden im festlichen Abschlussgottesdienst in der Martin-Luther-Kirche in Emden Ehrungen zum 25. und 50. Ordinationsjubiläum vorgenommen. Einmal im Jahr lädt Regionalbischof Dr. Detlef Klahr alle Pastorinnen und Pastoren aus dem Sprengel zum Generalkonvent nach Emden ein. Er endet mit einem gemeinsam gefeierten Abendmahlsgottesdienst.

Landesbischof Ralf Meister, Regionalbischof Klahr und Pastor i.R. Anneus Buisman nahmen die Ehrungen im Namen der Landeskirche Hannovers und des Hannoverschen Pfarrvereins vor. In diesem Jahr konnten von den 13 Jubilaren

des vergangenen Jahres acht im Gottesdienst geehrt werden. „Mit dieser Ehrung verbinde ich zugleich den Dank für jahrelange Treue im Dienst der Verkündigung und Seelsorge“, sagte der Regionalbischof.

Ihr 50. Ordinationsjubiläum begingen Anneus Buisman aus Esens, Manfred Müller aus Filsum und Volker Schwenke aus Aurich.

25-jähriges Ordinationsjubiläum feierten Dr. Bernd Brauer (Kirchenkreis Emsland Bentheim), Sven Grundmann (Holtland), Etta Kumm (Emden), Michael Rückleben (Norden und Norddeich) und Heinrich Wienbecker (Kirchenkreis Rhaderfehnh).

Text und Foto von Pressesprecherin Dr. Hannegreth Grundmann, Holtland



Regionalbischof Dr. Detlef Klahr (links) und Landesbischof Ralf Meister (rechts) gratulierten Anneus Buisman (2.v.r.), Manfred Müller und Volker Schwenke (2.u.3.v.l.) zum 50. Ordinationsjubiläum in der Martin-Luther-Kirche in Emden. 25-jähriges Ordinationsjubiläum begingen: Sven Grundmann (Holtland; 4.v.l.), Michael Rückleben (Norden und Norddeich; 5.v.l.), Dr. Bernd Brauer (Kirchenkreis Emsland-Bentheim; 6.v.l.), Etta Kumm (Emden; 4.v.r.) und Heinrich Wienbecker (Kirchenkreis Rhaderfehnh; 3.v.r.).
Foto: Hannegreth Grundmann

vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen

Ein Baum
für Ihren Vertrag!



vrk.de/waldmeister

Nachhaltig
unterwegs

vrk.de/kfz

Filialdirektion Niedersachsen,
An der Apostelkirche 1 · 30161 Hannover
Telefon 0511 33653008
fd-niedersachsen@vrk.de · vrk.de



Die Unterstützung der Landeskirche im Studium – ein Rückblick

Nach einem guten Jahr im Vikariat schaue ich mit ein bisschen Abstand aufs Studium zurück. Für Theologiestudierende ist die finanzielle Unterstützung während des Studiums ein Anreiz, sich auf eine Liste der Theologiestudierenden einer Landeskirche setzen zu lassen. Als Studentin an der Universität Hamburg war es naheliegend, mich entweder für die Liste der Hannoverschen Landeskirche oder für die der Nordkirche zu entscheiden. Da ich mich der Hannoverschen Landeskirche zugehörig fühle, fiel meine Wahl auf die Liste der Hannoverschen Landeskirche; und ich kann rückblickend sagen: Das war für mich die richtige Entscheidung. Einerseits war die finanzielle Unterstützung für mich sehr hilfreich. Von dem jährlichen Büchergeld konnte ich mir die teuren Wörterbücher im Grundstudium und wichtige Fachliteratur für das erste Examen kaufen. Ohne das Büchergeld hätte ich mir diese Werke nicht selbst anschaffen können. Auch habe ich sehr von der Förderung von Tagungen, Exkursionen und Fortbildungen profitiert. Im Laufe meines Studiums habe ich für drei Fortbildungen bzw. Exkursionen einen Zuschuss von je 150 Euro erhalten. So war es mir u.a. möglich, nach Taizé zu fahren, um dort ganz neue Glaubenseindrücke zu erleben. Mittlerweile gibt es noch weitere finanzielle Fördermöglichkeiten: Die Förderung von Feriensprachkursen, die Unkostenerstattung von Praktika und eine finanzielle Unterstützung zu Beginn und zum Abschluss des Studiums von je 500 Euro. Ich erachte alle diese Förderungen für sinnvoll, denn während die-

ses langen Studiums ist das Geld wirklich knapp. Ich nehme auch die Stimmen wahr, die finden, dass diese Unterstützung übertrieben sei – immerhin hätte es sie früher auch nicht gegeben – doch in Anbetracht der Nachwuchslage finde ich diese finanziellen Anreize berechtigt.

Andererseits war neben der finanziellen Unterstützung die *Begleitung* für mich von großer Bedeutung. Bei allen Fragen konnte ich mich an meine Ansprechpartner im Landeskirchenamt wenden. Zu meiner Zeit waren diese Stellen durch Hagen Günter und Mathis Burfien besetzt. Meine Anliegen wurden ausführlich und mit viel Verständnis beantwortet. Auch im Hinblick auf das erste Examen hat die Kommunikation zwischen dem Landeskirchenamt und den Repetent*innen im Evangelischen Studienhaus in Göttingen gut funktioniert. Auch dort habe ich mich bei der Vorbereitung aufs Examen gut betreut gefühlt.

An die Struktur und die Durchführung der ersten theologischen Prüfung habe ich große Anfragen, doch diese Themen wurden bereits durch die Delegierten im Ausbildungsbeirat zur Sprache gebracht. Und gewiss kann auch die theologische Nachwuchsförderung in Zukunft noch verbessert werden, doch ich war damit zufrieden. Während des Studiums habe ich die Betreuung durch die Hannoverschen Landeskirche sehr zu schätzen gewusst. Und ich bin dankbar für alle Unterstützung und Begleitung, die ich erfahren habe.

Anna-Lena Schlichtmann

Studienhilfe – einst und jetzt

Wer sich heute umschaute, welche Unterstützung sowohl finanziell als auch ideeller Art es für das Theologiestudium in den einzelnen Landeskirchen gibt, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Der Wind hat sich gedreht von den Zeiten der „Theologenschwemme“ in den Achtzigerjahren bis heute. In Kurhessen-Waldeck gibt es gar ein beachtliches Stipendium für all jene, die sich bereiterklären, später eine bestimmte Anzahl von Jahren in strukturschwachen Regionen pfarramtlich zu arbeiten. – Allerdings sei fairerweise gesagt: Büchergeld und anteilige Finanzierung für Projekte und Tagungen, subventionierte Wohnheimplätze und manch anderes, das gab es auch damals schon, man musste sich nur trauen, nachzufragen. Dann einen Fragebogen ausfüllen, in dem noch nach etwaigen ‚Freitischen‘ gefragt wurde – ich kannte den Begriff vorher gar nicht! Und danach einen Projektbericht oder Vergleichbares

abliefern. – Allerdings galt dies auch nicht immer. So erinnere mich noch an meine Enttäuschung, als man mir vor rd. 30 Jahren in meiner Probepastorenzeit die Teilnahme am Lehrkurs der EKD im Nahen Osten (nach Syrien und Jordanien) mit der Begründung versagte, „ein junger Pastor müsse davor geschützt werden, sich zu überfordern“. Das tat zugegebenermaßen weh und kam mir nun wieder in den Sinn, als ich Bilder aus dem zerstörten Palmyra sah. Das hätte ich noch sehen können – perdu, die Chance kehrt nicht wieder. – Doch insgesamt gehört festgehalten: an dieser Stelle ist unsere Kirche nunmehr eine lernende Organisation geworden; heute würde sicherlich anders entschieden, davon bin ich überzeugt. – Dass wir auch an anderer Stelle noch eine ebensolche werden möge, daran ist zu arbeiten, auch durch beharrliches Nachfragen unsererseits!

Andreas Dreyer

Theologie studieren

Die Neueinschreibungen von Studenten und Studentinnen im Fachbereich Ev. Theologie sind besorgniserregend niedrig. Umso dringlicher ist es, bei jungen Menschen für dieses Studium Interesse zu wecken. Es leuchtet ein, dass diese allerdings schon mit ganz bestimmten Fragen kommen müssen, wenn sie sich mit den Inhalten dieses Studiums und dessen Verlauf beschäftigen wollen. Ohne positive Vorkenntnisse oder Vorerfahrungen im Religionsunterricht oder in einer Kirchen-

gemeinde wird wohl kaum jemand sich auf den langen Weg dieses Studiums einlassen. Deshalb scheint es mir angebracht, nüchtern, sachlich und vor allem aus einer persönlichen und reflektierten Überzeugung heraus für dieses Studium zu werben. Ein kleiner Flyer, der im Fachbereich der Evangelischen Theologie der Humboldt-Universität Berlin ausgelegt war und von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz verantwortet ist, schien mir ge-

rade deshalb vorbildlich. Auf der Innenseite finden wir zunächst ein kurzes Berufsprofil des Pfarramtes:

„Wer Evangelische Theologie studiert, kann Pfarrerin oder Pfarrer werden – ein herausfordernder und ein vielfältiger Beruf. Das Spektrum der Tätigkeiten ist groß: - Menschen auf ihren Lebenswegen begleiten; - die Bibel auslegen und predigen; - Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Glauben bilden; - von Gott reden; - Not sehen und handeln; - gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen; - trösten und mahnen, zuhören und leiten.“ Dem folgen einige kurze und prägnante Hinweise zum Theologiestudium: „Wer Theologie studiert, forscht nach Gott, nach dem Sinn des Lebens und nach dem Woher und Wohin der Welt. Das Studium der evangelischen Theologie umfasst die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des christlichen Glaubens, seinen biblischen Wurzeln, der Geschichte der Kirche und der Gestaltung kirchlichen wie gesellschaftlichen Lebens. Das Studium gliedert sich in ein Grundstudium, ein Hauptstudium und eine Integrationsphase. Die Regelstudienzeit beträgt zehn Semester. Für die erforderlichen Sprachkenntnisse in Griechisch, Hebräisch und Latein werden bis zu zwei weitere Semester anerkannt. Zum Studium gehören Praktika in Kirche und Diakonie.“

Dann folgen weitere Seiten, auf denen Theologiestudierende mit Fotoaufnahmen aus dem Seminar prägnant und authentisch von ihren eigenen Motivation für dieses Studium reden. Dabei kommen ganz unterschiedliche Perspektiven zur Sprache. Es wird deutlich, dass sowohl

junge Menschen ohne irgendeine religiöse Prägung von zuhause aus als auch andere, die fest in der Jugendarbeit einer Kirchengemeinde verwurzelt waren, dieses Studium ergreifen. Die Motivation changiert ebenso zwischen dem Schwerpunkt auf den geisteswissenschaftlichen Verbindungslinien zu anderen Fächern als auch auf dem Grundlagenwissen für einen vielfältigen praktischen Beruf im Umgang mit Menschen aller Generationen.

Das alles wirkt ausgesprochen uncool, unironisch und sachlich. Für diejenigen, die sich ernsthaft fragen, ob sie eventuell dieses Studium ergreifen sollten, macht das Ganze für mich einen überzeugenden Eindruck.

Wilfried Behr



Beitrittsantrag

Hiermit trete ich mit Wirkung vom _____ dem Hannoverschen Pfarrverein e.V. bei.

Anrede/Titel: _____

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Gemeinde: _____ Kirchenkreis: _____

Geburtsdatum: _____ Ordinationsdatum: _____

- | | |
|---|--------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich bin Student(in) und zahle während des Studiums | Euro 0,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Vikar(in) und zahle während der Vikarzeit | Euro 0,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Pastor(in) und zahle | Euro 7,50 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Ruheständler(in) und zahle | Euro 6,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Witwe/r eines verstorbenen Mitglieds und zahle | Euro 3,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Stellenteiler/in und zahle | Euro 3,75 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine 75%-Stelle und zahle | Euro 6,- im Monat |

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Änderungsmeldung

Anfragen an den Pfarrverein bitte an die Geschäftsstelle (Frau Wutkewicz) richten!

Telefonisch erreichbar unter 0 50 25 - 94 36 98, Fax 2 67, dienstags 9.00 - 16.00 Uhr

Änderungsmeldungen bitte an: Hannoverscher Pfarrverein, Geschäftsstelle
Am Kirchplatz 5, 31630 Landesbergen

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status: _____ Tel: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Achtung! Die Geschäftsstelle stellt Ihnen gerne Bescheinigungen über gezahlte Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt aus. In der Regel aber reicht die Vorlage des Kontoauszuges mit dem Abbuchungsvermerk.



Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Interessenvertretung für Theologinnen und
Theologen im Bereich der ev.-luth. Landeskirchen
Hannover und Schaumburg-Lippe

Das HANNOVERSCHE PFARRVEREINSBLATT erscheint einmal im Quartal.

Herausgeber:

Der Vorstand des Hannoverschen Pfarrvereins e.V.

Vorsitzender:

Andreas Dreyer
Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen
Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67

Geschäftsstelle:

Frau Wutkewicz
Am Kirchplatz 5 · 31628 Landesbergen
Tel. 0 50 25 - 94 36 98 · Fax 0 50 25 - 2 67
Telef. erreichbar dienstags 9.00 bis 16.00 Uhr
hpv@evlka.de

Dienstrechtsberater:

Hagen Günter
Eichstraße 28 · 30880 Laatzen
Tel. 05 11 - 87 44 644 · Hagen.guenter@evlka.de

Schatzmeister:

Peter Frost
Osterwaldblick 12 · 31863 Coppenbrügge
Tel. 0151 - 25788292 · kbs@pastoren-frost.de

Konto:

Hann. Pfarrverein e.V. Landesbergen
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE77 5206 0410 0100 6003 26

Schriftleitung:

Herwart Argow
Kirchweg 1 · 31073 Grünenplan
Tel. 0 51 87 - 72 96 · herwart.argow@web.de

(v.i.S.d.P.)

Für Jubiläen und Personalien: die Geschäftsstelle
(Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht
Meinung des Vorstandes sein).

Anzeigenverwaltung und Versand:

Geschäftsstelle des Hannoverschen Pfarrvereins
www.hannoverscher-pfarrverein.de



Druck:

Druckerei Meyer GmbH
26605 Aurich · Kornkamp 25
Telefon 0 49 41 - 26 32 · Fax 6 49 54
info@druckereimeyer.de · www.druckereimeyer.de

Auflage: 2.000

Adressenänderungen, Änderungen der Bankverbindungen und Statusänderungen bitte umgehend der Geschäftsstelle mitteilen. (Siehe Vorseite)